

# Atomkraft – nein Danke!

Warum "Nein- Danke!" ? Handelt es sich dabei um die typischen Allüren eines Neinsagers, der gegen alles und jeden ist, nur weil es schick und modern ist? Nihilistisch nein zu sagen fällt wohl jedem leicht. Alternativen zu setzen und Gründe anführen darf sich nicht auf banale Polemik reduzieren. Mit Stammtischparolen ist da nicht gedient.

Unbestritten ist, dass die Menschheit auf dem Energiesektor Versorgungsengpässe fürchtet, zumal sich die natürlichen Ressourcen erschöpfen. Fossile Brennstoffe sind nicht unbegrenzt verfügbar und belasten unsere Umwelt zudem mit einem hohen CO<sub>2</sub> Ausstoß. Hier müssen Lösungen erarbeitet werden. Wie man CO<sub>2</sub> nutzen oder zumindest speichern kann.

Fakt ist aber auch, dass Atomkraft der bei weitem teuerste Strom ist. Der momentane Tarif pro Kilowattstunde ist da nur eine Lüge, um dem Verbraucher zu beschwichtigen, ihn mit einem vordergründig günstigen Preis zu ködern. Die immensen Subventionen der letzten 50 Jahre in die Atomkraft sind darin ebenso wenig enthalten wie die Entsorgungskosten oder Aufwendungen für eventuelle Schäden bei Störfällen, so wie jetzt in Japan.

Durch diese Risikoabwälzungen auf den Steuerzahler, denn Versicherungen schließen für derartige Fälle keine Police ab, was ja eigentlich schon alles über das eigentliche Risiko aussagt, verdienen sich die Atomkraftbetreiber eine goldene Nase. Und das auf Kosten der Steuerzahler und unserer Nachkommen. Jede Familie mit einem monatlichen Durchschnittseinkommen von 1.700 € sorgt für den Reibach der großen Energiekonzerne. Und die tun dann noch so „moralisch“ als würden sie ja nur aus Nächstenliebe handeln, um einen günstigen Strompreis anbieten zu können.

Die im Januar 2011 eingeführte Kernbrennstoffsteuer (die Steuer für ein Gramm Plutonium 239, Plutonium 241, Uran 233 oder Uran 235 beträgt 145 Euro) ist da nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, zumal diese Steuer umgehend auf die Verbraucher abgewälzt wird, was bei einer vierköpfigen Familie mit einem durchschnittlichen Stromverbrauch mit ca. 60 € pro Jahr zu Buche schlägt.

Dass sich die Atomlobby gegen ein langfristiges Abschalten der Reaktoren wehrt ist verständlich, denn nachdem der Steuerzahler ihnen die Arbeitsstätte durch Subventionen finanziert hat, sprudeln die Gewinne nur so. Summen, die man nun nach dem Herunterfahren von Neckarwestheim I und Philippsburg I gedenkt einzuklagen, denn der Energiekonzern verlore mindestens 700.000 Euro pro Tag wegen der Abschaltung von Neckarwestheim I. Weitere 800.000 Euro koste es den Konzern täglich, solange Philippsburg I nicht am Netz sei.

Die Betreiber nehmen billigend in Kauf, dass die Brennelemente noch in Tausenden von Jahren strahlen und eine lebensbedrohliche Gefahr darstellen. Plutonium ist das gefährlichste Gift, von dem bereits einige Nanogramm langfristig letal wirken.

Dabei sind es nicht nur die Atomkiller, die uns diese Hinterlassenschaft bescheren, denn rund 80 Prozent der radioaktiven Abfälle stammen aus dem Uranabbau (radioaktive Abraumhalden) selbst.

Welche Problematik uns die Endlager bescheren zeigt die momentane Situation in den Salzlagern Gorleben, wo wegen der Gefahr einer Grundwasserverseuchung eine Umlagerung im Gange ist. Dezember 2010 wurde bekannt, dass ein sprunghafter Anstieg von Krebsfällen rund um das marode Atom Mülllager Asse bei Wolfenbüttel erfasst wurde. In unmittelbarer Umgebung des Bergwerks, in dem Atom Müll gelagert wird, traten zwischen 2002 und 2009 mehr als doppelt so viele Leukämie- und dreimal so viele Schilddrüsenkrebs-Erkrankungen wie im statistischen Mittel auf. Auch das Risiko, an Leukämie zu sterben, lag in der Gemeinde Asse von 2002 bis 2008 doppelt so hoch wie im übrigen Landkreis.

## **Handelte es sich bei der Suche nach Endlagern um bewusste Täuschung?**

Nach einem Schriftverkehr, der der *Süddeutschen Zeitung* vorliegt (08.09.2009), drängten die Ministerien für Forschung und für Inneres, damals unter den Ministern Heinz Riesenhuber (CDU) und Friedrich Zimmermann (CSU), die zuständige Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB), ein

maßgebliches Gutachten in wichtigen Passagen umzuschreiben. Das geht aus einem Fernschreiben hervor, das das Forschungsministerium am 13. Mai 1983 an die Fachbehörde sandte. Und das wohlwissend wie Atomendlager auszusehen haben.

Laut einem älteren Papier der US Atomic Energy Commission (AEC), die bis 1974 Ansprechpartner für Forschung und Entwicklung der Nutzbarmachung atomarer Energie war, sollten folgende Voraussetzungen für ein Atomendlager gelten:

- Mindesttiefe für das Lager 3000 Meter
- in einer unbewohnten Region
- ohne hohe Erhebungen in der Nähe
- ohne Verbindungen zwischen den unteren Gesteinsschichten und dem Wassersystem an der Oberfläche
- Keine komplexen geologischen Strukturen (Falten, Spalten)
- Keine Erdbebengefahr
- Gewöhnliches Gestein, das wirtschaftlich bedeutungslos ist

In Anbetracht der Halbwertszeiten radioaktiver Teilchen halte ich den Betrieb von Atomkraftwerken für rücksichtslos, egoistisch, ja sogar für kriminell, denn es wird ein Schaden an Mensch und Gesundheit billigend in Kauf genommen. Dies ist ein Tatbestand im StGB und entspricht der vorsätzlichen Körperverletzung, § 223 bei der ein öffentliches Interesse vorliegt.

#### Halbwertszeiten einiger radioaktiver Nuklide

Element	Halbwertszeit
Tellur	ca. $7 \cdot 10^{24}$ Jahre (7 Quadrillionen Jahre)
Bismut	ca. $1,9 \cdot 10^{19}$ Jahre (19 Trillionen Jahre)
Thorium	14,05 Mrd. Jahre
Uran	4,468 Mrd. Jahre
Uran	704 Mio. Jahre
Jod-129	17 Mio. Jahre
Plutonium	24.110 Jahre
Kohlenstoff	5.730 Jahre
Radium	1.602 Jahre
Plutonium	87,74 Jahre
Caesium	30,2 Jahre
Tritium	12,36 Jahre
Krypton-85	10,76 Jahre
Cobalt	5,3 Jahre
Schwefel	87,5 Tage
Radon	3,8 Tage
Francium	22 Minuten
Thorium	0,6 Sekunden
Polonium	0,3 $\mu$ s
Beryllium	$9 \cdot 10^{-17}$ s (90 Trillionstelsekunden)

#### **Gewinn als oberste Prämisse – aber nicht nur bei der Atomlobby!**

Schönrechnereien bei Solarenergie und Biogasanlagen sprechen da nämlich eine ähnliche Sprache. Wäre man jedoch schon vor 30 Jahren weitsichtiger gewesen und hätte nicht nur den schnellen Mammon gesehen, dann wären wir jetzt in der Welt führend, was sanfte Energiegewinnung anbelangt. Doch damals wurde die Grüne Energie gerade einmal mit einem Prozent von dem subventioniert was die Atomlobby erhielt. Und heute werden unausgelegene Schnellschüsse abgegeben, wie Biogasanlagen, die das Wort „Bio“ im Sinne von „ökologisch wertvoll“ wirklich nicht verdienen, ebenso wenig wie der Biosprit.